

Liebe Mitglieder des Akademischen Orchestervereins! Liebe Freunde!

Mit 1. Jänner 2007 habe ich die Ehre, dem Akademischen Orchesterverein als Chefdirigent vorzustehen. Ich freue mich darauf, Ihnen neue Impulse geben zu dürfen und sehe einer spannenden Zukunft entgegen. Bei allen neuen Schwerpunkten, die ich setzen möchte, ist es doch die über hundertjährige Tradition dieses Musikerkollektivs, die die Grundlagen für unser gemeinsames Tun bildet. Nichts wäre aber langweiliger und gefährlicher als eine ideologische und vergangenheitsorientierte Sichtweise auf die eigene Identität, die sich einer Weiterentwicklung in Gegenwart und Zukunft verschließt. So möchte ich gemeinsam mit allen Orchestermitgliedern eine Antwort auf die Frage finden: Welche Möglichkeiten und Chancen hat ein Amateursorchester im 21. Jahrhundert?

**Künstlerisches:** Künstlerisch stehen uns interessante Aufgaben bevor: Anlassgemäß wird heuer ein Schwerpunkt auf *Edward Grieg* liegen (100. Todestag), ein Komponist, der mir persönlich sehr nahe steht und der auch meinen Zielsetzungen für den AOV sehr dienlich ist. In den Frühlingskonzerten in Floridsdorf und Heiligenstadt wird „*Aus Holbergs Zeit*“ auf dem Programm stehen, im Herbst dann die „*Peer Gynt Suite*“. Beides sind Werke, die bei zu bewältigenden technischen Ansprüchen viel Raum für Ausdruck und Emotion lassen. Daneben wird in Floridsdorf ein „*Best of*“ der letzten 20 Jahre geboten. Für die *Sarasate-Zigeunerweisen* konnten wir nach einem Probespiel die achtzehnjährige Patricia Koll entdecken, denn unser Bemühen soll auch weiterhin der Förderung junger begabter Musiker gelten.

Symphonien zu spielen ist für ein Orchester wichtig und sicher auch erfüllend. Mit *Schuberts 5. Symphonie* glaube ich, ein besonders schönes und geeignetes Werk für den AOV gefunden zu haben. Wir werden es zusammen mit Grieg und 2 *Beethoven-Romanzen* in Heiligenstadt aufführen.

Im Herbst folgt schließlich das traditionelle Konzert im großen Musikvereinssaal. Heuer möchte ich wieder ein großes Chor-Orchesterwerk zur Aufführung bringen, im nächsten Jahr wird dann wieder das Orchester allein das Programm bestreiten. Beide Arten des Musizierens sind meiner Meinung nach reizvoll und spannend. In „*Carmina Burana*“ von Orff wird Rhythmus, Prägnanz und Leidenschaft im Vordergrund stehen, ein schöner Gegensatz zu Griegs romantischer, klangvoller Peer Gynt Suite. 2008 werden wir als Hauptwerk die *5. Symphonie von Peter Illitsch Tschaikovsky*, einem meiner drei Lieblingskomponisten, musizieren.

**Nachwuchs:** Ein Orchester ohne Nachwuchs stirbt. Deshalb muss uns allen daran gelegen sein, möglichst viele neue Mitglieder für den AOV zu gewinnen. Ich werde meinen Teil dazu beitragen und mit dem Vorstand Ideen zur „Anwerbung“ entwickeln. Die sicherste Methode, Leute anzulocken ist jedoch die Mundpropaganda. Daher wird es mein Ziel sein, Sie alle so vom Musizieren im AOV zu begeistern, dass Ihre Erzählungen andere neugierig machen. *Wie* dann diese „Neugierigen“ in der Gemeinschaft aufgenommen werden, wird neben der künstlerischen Motivation entscheidend sein. Dabei bitte ich Sie alle um Hilfe.

**Proben-Philosophie:** Als Primgeiger der Wiener Symphoniker wird mir selbstverständlich der *Streicherklang* des AOV sehr am Herzen liegen. Ich habe in den letzten Jahren schon erfreut festgestellt, wie begeistert jeder Bemühung um Präzision und Wohlklang Folge getragen wird. Es sollen dabei aber nicht nur schöne Töne um ihrer selbst willen entwickelt werden, sondern ich möchte die Ausdrucksmöglichkeiten am Instrument mit Fantasie und Know-how steigern und zu einem Ganzen zusammenführen. Bei den Bläsern ist mir vor allem das *Aufeinander-Hören* im Zusammenspiel wichtig, ich bitte jetzt schon um Entschuldigung, dass ich deshalb auch das Akkorde-Ausstimmen forcieren werde. Die Proben sollen dazu dienen, neben der Einstudierung der Stücke das gemeinsame, aufeinander abgestimmte Musizieren zu fördern. Technische Schwierigkeiten werden natürlich genau bearbeitet, aber noch wichtiger ist es, zum gemeinsamen Ausdruck zu finden und „mit einer Stimme zu sprechen“.

Insgesamt soll es darum gehen, die Motivation jedes Einzelnen und des Orchesters insgesamt immer mehr zu erhöhen, denn was der Amateur-Musiker dem Profi voraus hat, ist seine **Begeisterung!!** Dadurch kann er zum ohnehin so überreichen Konzertleben Wiens etwas Wesentliches beitragen: Konzerte, geprägt von Hingabe zur Musik und reinsten Spielfreude.

Zuletzt möchte ich Sie um Verständnis dafür bitten, dass meine Tätigkeit bei den Wiener Symphonikern manchmal eine geregelte Probenzeit erschwert. Manchmal müssen daher Proben an anderen Tagen als den Ihnen gewohnten Montagen und Donnerstagen angesetzt werden.

Mein Credo für unsere gemeinsame Zukunft lautet: „Es muss immer von Funken sprühen!“

Auf dieses Feuerwerk freut sich

Christian Birnbaum